

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 52

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird in feststehender Praxis der Gewerbegechte ein Anspruch auf Lohnersatz dem Verunfallten nicht zugesprochen.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Die Nachfrage nach Brettern beginnt langsam sich zu erweitern, entsprechend der Ausdehnung des Bedarfs am Baumarkte. Die süddeutschen wie rheinischen Grossisten können sich aber noch nicht entschließen, Jahresabschlüsse zu tätigen, oder bieten meist derartig niedrige Preise, daß die Sägewerke keinesfalls darauf eingehen. Etwa besser kaufen die Kleinhändler und es konnten andauernd Abschlüsse zu stande kommen, wenn auch in kleineren Mengen. In Ausschussware sind reichlich Vorräte vorhanden, aber der Verbrauch will sich nicht bessern und daher ist auch nicht möglich, daß man höhere Preise durchsetzen kann. Dies trifft sowohl bei 1" wie bei 3/4" Ausschussware zu. Durch den günstigen Wasserstand können die Sägewerke in Baden, Württemberg und Bayern einen vollen Betrieb unterhalten, wodurch die Vorräte immer umfangreicher werden, wodurch das Angebot sich vermehrt. Es ist zwar nicht zu erkennen, daß am Brettermarkt die Stimmung etwas zuversichtlicher wurde, aber der Druck auf die Preise will noch nicht welchen, was mit dem Misverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zusammenhängt. Erzielt wurden für Ausschussbretter bayerischer Herkunft für 16' 12" 1" Mt. 148.50—150. Die Händler Rheinlands und Westfalens sind im Einkauf von Brettern und Dielen zurückhaltend. Geboten werden von dieser Seite für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschussbretter, frei Schiff Mittelrhein, meistens Mt. 150, doch die Verkäufer wollen jedoch mehr als Mt. 150. Die letzten Memeler Angebote, welche an den Rhein gelangten, waren durchgehends höher als diejenigen für süddeutsche Erzeugnisse, weshalb die ostdeutschen Händler eine grössere Konkurrenz nicht bereiten können. Der Versand von Mannheim nach dem Mittel- und Niederrhein war bisher nur schwach. Der Rundholzmarkt zeigt eine feste Haltung.

Die Aussichten des Holzmarktes. Gegenwärtig befindet sich die Mehrzahl der deutschen Holzmärkte noch im Stadium der Ruhe und Zurückhaltung. Das ist ja auch kaum anders möglich. Auf dem Wasserwege hat die Zufuhr von den russischen Märkten noch nicht eingesetzt und außerdem letztere diesmal wohl nicht dasselbe Quantum zum Export bringen wie in den

früheren Jahren, da neben anderen Gründen das strenge Frostwetter das Schlagen in den russischen Wäldern in nur mässigem Umfange zuließ. Auf der anderen Seite sind aber auch die Absatzmöglichkeiten vorläufig noch ziemlich eng begrenzt. Die Mühlen, namentlich die ostdeutschen, sind mit Material mehr als reichlich eingedeckt und die Flaute in dem an sich schon wenig rentablen Mühlengeschäft hat zu Zusammenbrüchen bedeutender Firmen geführt. Die Nachfrage nach geschnittenen Hölzern, besonders nach Bauholz hält sich immer noch auf recht niedrigem Niveau. Die Bautätigkeit hat wohl an einzelnen Plätzen einen Ansatz genommen, jedoch kann im Augenblick von einer völligen Neubebelbung des Baugewerbes nicht gut die Rede sein. Immerhin bestehen begründete Erwartungen auf eine allmähliche Aufwärtsbewegung in der bezeichneten Richtung. Davon würden natürlich die Bautischlereten, die fast durchweg ungenügend beschäftigt sind, allenfalls profitieren. Der Beschäftigungsgrad in der Möbelherstellung lässt gegenwärtig noch viel zu wünschen übrig. Eine bessere Beschäftigung weisen nur diejenigen Betriebe auf, die irgend ein Spezialgebiet pflegen, während sich die Nachfrage nach Durchschnitts- bzw. billigeren Möbeln in noch engem Rahmen hält. Allerdings wird wohl auch hier die Konjunktur mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung sich bald in aufstrebender Linie bewegen.

Verschiedenes.

Baugewerbe und Liegenschaftenmarkt. Hierüber spricht sich die vom Schweizer Bankverein herausgegebene Finanzrückschau 1913 aus wie folgt:

„Die Verteuerung des Geldes, die Schwierigkeiten, Hypothekardarlehen zu annehmbaren Bedingungen abzuschließen und die Zurückhaltung der Hypothekarbanken bei der Gewährung von Baukrediten haben den Verkehr auf dem Liegenschaftsmarkt vollständig lahmgelegt.“

Man würde es kaum bedauern, wenn diese einschränkenden Maßnahmen nur die Spekulation in Mitleidenschaft gezogen und eine Immobilienkrise verhindert hätten; aber zahlreiche Liegenschaftsbesitzer, die unter normalen Geldverhältnissen ihren Verpflichtungen hätten nachkommen können, sahen sich großen Schwierigkeiten gegenüber. Ihre Einkünfte gingen dermaßen zurück, daß sie versuchten, ihre Liegenschaften abzustoßen; dies war aber nicht in allen Fällen möglich, da das Angebot die Nachfrage oft bedeutend überstieg.

In der Mehrzahl der schweizerischen Städte sind wenige Immobilien zu Anlagezwecken erworben worden. Diese Tatsache erklärt sich natürlich durch die große Menge erfklassiger Wertpapiere, die man zu vorteilhaften Bedingungen erwerben konnte, und deren Zinsvertrag demjenigen der Immobilien selbst gleichkommt, wenn nicht überlegen ist.

Auch die von Privaten angebotenen Schuldtitel waren in Kapitalistikkreisen wenig beliebt. Die teilweise übertriebenen Ansprüche der Hypothekargläubiger hatten in einzelnen Fällen die Rückzahlung der Darlehen zur Folge, da die Schuldner nicht gewillt waren, einen Zinszuschlag von 5% und mehr zu zahlen. Diese Rückzahlungen schneiden in der Westschweiz zahlreicher als in der deutschen Schweiz gewesen zu sein, wo der Stillstand im Baugewerbe noch ausgeprochen war. Man wird die Schwierigkeiten, die diese Verhältnisse für die stark engagierten Liegenschaftsbesitzer nach sich ziehen mussten, leicht begreifen, konnten sie doch nur in Ausnahmefällen das Anwachsen ihrer Lasten durch eine Mietzinserhöhung ausgleichen.

Voraussichtlich gehen das Baugewerbe und seine Hilfsindustrien einer Periode des Stillstandes entgegen.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrösserungen

1956

höchste Leistungsfähigkeit.